

RZ 912108

Pablo Casals

Traum wird wahr

12 Hellweger Cellisten
konzertieren vor vollen Rängen

VON STEFAN PIEPER

HERTEN. Der Traum des spanischen „Jahrhundert-Cellisten“ Pablo Casals war ein Orchester, das ausschließlich aus Celli besteht, und von Pablo Casals hatten die 12 Hellweger Cellisten bei ihrem Hertener Schlosskonzert auch eine Komposition in ihrem Programm.

Der „Gesang der Vögel“ geht auf ein Volkslied von Casals katalanischer Heimat zurück, also zauberte dieses – endlich wahr gewordene – Celloorchester die Aura von Melancholie und Ausgelassenheit in den lichtdurchfluteten Konzertsaal.

Dieses Ensemble reizt alle Gestaltungsmöglichkeiten aus, die sich aus seiner nicht alltäglichen Konstellation ergeben: Die homogenste Vereinigung funktioniert perfekt, weil alle denselben Tonumfang miteinander teilen – aber der ist andererseits auch so groß, dass sich ein sinfoni-

sches Spektrum locker abdecken lässt. Das gewählte Programm forderte zur Entfaltung dieser Nuancen geradezu heraus: Mal wuchsen sie zusammen im sanglichen Chor – etwa in polyphonen Tanzsätzen von Johann Sebastian Bach – dann wieder teilten sich die Rollen und virtuose solistische Parts traten heraus, wenn etwa in Kompositionen von César Franck, Leonard Bernstein oder Astor Piazzolla die volle Expressivität gefragt war. Die Cellisten beherrschten so etwas ganz flexibel und ohne Dirigent, denn das hellhörige Aufeinandereingehen ist Pflicht und Kür zugleich. Und in Hertens rahmten die 12 Cellisten einen wirklich festlichen Solobeitrag ein: Sabine Brunke hatte mit ihrer opulenten, blühend phrasierenden Sopranstimme das Publikum auf Anhieb auf ihrer Seite – das sorgte für viel glühende Wärme, gipfelnd in den brasilianischen Bacchianas von Heitor Villa-Lobos.